

**Bericht Workshop 2 - Plötzlich und unerwartet...
Fachtag Frankfurt Baustelle Religion 19.03.2019**

Josefine Lammer
Leitung und Koordination
Ökumenische Hospizhilfe

M1, 2 / 68161 Mannheim
Telefon +49 621 28000-350 | Telefax +49 621 28000-199
oek.hospizhilfe@diakonie-mannheim.de

Der Workshop – Plötzlich und unerwartet ... Kurzgefasst

- Warum soll sich das Kita-Team mit diesem Thema auseinandersetzen?

Ein plötzlicher Todesfall oder eine Erkrankung, die zum Tode führt, immer wieder werden Kita-Teams durch Krisensituationen um Sterben, Tod und Trauer herausgefordert.

Viele Einrichtungen rufen dann nach Hilfe, wenn etwas Schlimmes eingetreten ist. Meine Haltung ist aber, dass man sich zu jeder Zeit mit diesen existenziellen Themen auseinandersetzen kann. Und vor allem dann, wenn man in einem System arbeitet, in dem es um Menschen geht. Auch wir als professionelle Fachkräfte tragen unsere eigenen Geschichten von Verlust und Abschied in uns und auch in unser Arbeitsfeld ein. Das müssen wir reflektieren.

- Was ist wichtig im Umgang mit Familien, Kindern und auch mit uns selbst und den Kolleg*innen?
- Welche Haltung hat meine Einrichtung dazu, welche persönliche Haltung habe ich?
- Welche Gefühle werden durchlebt?
- Welche Fragen stellen wir uns in einer Krise?

Anlässe bei denen das Thema im Alltag begegnet:

- Gemeinsames Betrachten von Fotos, auf denen verstorbene Menschen zu sehen sind
- Gespräche über Dinge, die wir vererbt bekommen haben
- Aufzeichnen von Stammbäumen der Familie
- Stehenbleiben am Fenster vom Bestatter
- Spaziergang über einen Friedhof
- Sterben von Pflanzen, Jahreszeiten, Tieren
- Bilderbücher zum Thema
- toter Vogel auf der Straße
- Jesus am Kreuz (Kirchenbesuch, biblische Geschichten)

Welche Krisen können uns im Arbeitsalltag begegnen?

- Ein Elternteil oder auch Großelternteil erkrankt schwer, wird sterben, ist gestorben.
- Ein Kind erkrankt schwer, wird sterben, ist gestorben (auch Geschwister).
- Eine Kollegin, ein Kollege erkrankt, stirbt.
- Eigene Verluste im privaten Umfeld.

Wir beschäftigten uns im Workshop mit folgenden Fragen:

Wenn Sie sich diese Situationen einmal vorstellen:

1. Was ist Ihre Befürchtung? Angst?
2. Was glauben Sie wäre hilfreich? Für Sie persönlich, aber auch fürs Team?
3. Wie könnte der Umgang mit der Situation nun mit den Kindern gestaltet werden?

Welche Rituale können in der Situation hilfreich sein?

- Warum überhaupt Rituale? – Sie sind praktische Handlungen, die es ermöglichen Angst, Unsicherheit, Wut, Verzweiflung, Hilflosigkeit eine „Form“ zu geben.
- Jeder Mensch, jede Familie, jede Gruppe, hat Rituale, die sie pflegen, solange sie stimmig sind.
- Das nächtliche Vorlesen vor dem Schlafen gehen ist z.B. solch ein Ritual.
- Welche Rituale gibt es in der Einrichtung – wie können sie genutzt werden?

Welche Rituale kennen Sie, welche Rituale haben Sie für sich selbst?

- Nicht nur für die Kinder ist es tröstlich, sondern auch für Sie.
- Was tut Ihnen gut?
- Wie können Sie sich emotional entlasten?
- Gibt es Kolleg*inn*en, die dem Thema näher sind und sich zutrauen darüber zu reden?

Was wollen Kinder wissen?

- Informationen über biologische und medizinische Gegebenheiten des Todes
- Woran jemand gestorben ist
- Informationen über Sitten und Gebräuche im Umgang mit Verstorbenen
- Fragen aus Sorge um die eigene Zukunft: Was ändert sich für mich? Wer sorgt für mich?
- Fragen nach dem „Danach“: Leib-Seele-Problematik: Wo ist der Tote jetzt?

Was brauchen Kinder?

- Ich darf so sein, wie ich bin.
- Ich will gesehen und wahrgenommen werden
- Körperliche Nähe und Zuwendung (vom Kind ausgehend)
- Geregelter Tagesablauf einhalten mit der Botschaft: „Was passiert ist, ist furchtbar, und das Leben wird trotzdem weitergehen können.“
- Wir können von Kindern viel lernen – neugierig zu sein.
- Die Botschaft: Du bist nicht schuld.
- Achtung und Wertschätzungen
- Informationen und Fakten (s.o.)
- Zeit lassen

Abschiednehmen ermöglichen bei konkretem Anlass:

- bei Wunsch das Kind mit zur Beerdigung nehmen
- Kerze gestalten
- Kranz binden (Bsp. Helma) Kranzschleife selber machen,
- malen woran sie sich erinnern, wenn Sie an den Verstorbenen denken
- noch etwas mit in den Sarg geben
- Fotoalben anschauen
- Lieblingsmusik des Verstorbenen nochmal hören / tanzen